

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 11

Artikel: E Tanzkurs bim Herr Louis Lovetti

Autor: O.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Aerzte als Forscher, Entdecker und Erfinder

Johann von Muralt

1645—1737. Sein Bestreben war von Anfang an darauf gerichtet, die Chirurgie und die Medizin zum Wohl der Kranken zu vereinigen. Er forderte eine bessere Ausbildung der Chirurgen. Muralt hielt Vorträge nicht nur über Anatomie, sondern lehrte auch Botanikum. Auch nahm er zahlreiche Zergliederungen an Tieren aller Art vor. Damit war in Zürich der Grund gelegt zu einer wissenschaftlichen Ausbildungsstätte für Aerzte. Von Muralts Bedeutung liegt darin, dass er den chirurgischen Unterricht in der Schweiz auf eine solide wissenschaftliche Grundlage gestellt hat.



JOHANNES SEBASTIANUS BACH

Johann Conrad Brunner

1653—1727. Nach gründlichem Studium im In- und Ausland kehrte Brunner in seine Heimat Diessenhofen zurück und setzte als Arzt seine physiologischen und anatomischen Studien fort. Brunners Ruhm blieb nicht auf die Heimat beschränkt. Er wurde in die Leopoldinische Akademie der Naturforscher aufgenommen und folgte einem Ruf als Professor der Physiologie und Anatomie nach Heidelberg. Es gelang ihm, der damals darniederliegenden medizinischen Fakultät einen neuen Auftrieb zu geben — das war ein grosses Verdienst. Zurückgekehrt war er eine internationale Autorität, von der sich geistliche und weltliche Fürsten behandeln liessen. Die grösste wissenschaftliche Entdeckung Brunners war die der nach ihm benannten *Drüsen im Zwölffingerdarm*.



Joh. Jak. Scheuchzers Kupferbibel, in welcher die Physica sacra, oder geheiligte Naturwissenschaft der in der Heiligen Schrift vorkommenden natürlichen Sachen deutlich erklärt wird.

Johann Jakob Scheuchzer

1672—1733. Früh schon widmete er sich neben seiner Tätigkeit als Arzt, und als Mathematikprofessor auch der wissenschaftlichen Erforschung der Alpen. Ueber die Reisen, auf denen er seine vielfältige Forschertätigkeit entfaltete, berichtete er ausführlich. Abgesehen davon, dass er mit dem «Herbarium diluvianum», die Paläontologie in der Schweiz begründete, eröffnete er die physische Geographie der Alpen durch seine Höhenbestimmungen mittels des Torricellischen Barometers, durch seine Gletscher- und Lawinenbeobachtungen und durch die Erkenntnis von Gebirgsfaltung. Auch beschrieb er den Föhn und seine physiologischen Wirkungen, das Hochgebirgsklima, die Mineralquellen usw. Nebenher entstand eine Schweizerkarte, die lange massgebend war.

6 Tanzkurs bim Herr Louis Lovetti

Plouderei von O. B.

Ueber vierzig Jahr sy verflosse,
sit däm i bim Herr Louis Lovetti,
«Professeur de danse», wie ner
sich benamset het, myni erschte
Tanzschtunde, a der Chramgass,
Schattysye, absolviert ha. Lang,
lang isch's här, viel het sich i der
Zyt g'änderet und vo de damalige
Teilnehmer und Teilnehmerinne
sy scho verschiedeni nümme meh
am Läbe. Der Herr Louis Lovetti
het ou scho längscht ds Zytliche
gsägnet. I gseh ne hüt no lyb-
haftig vor mer, das chlyne, ele-
gante Mändli, mit sym Bock-
bärtli, syne chlyne, läbhafte Oeugli
und der rot aghuchte Nase, es
Merkmal, das, wie mer bald hei
usegha, nid ganz so vo ungfähr
cho isch. Der Herr Lovetti het
z'Bärn als e-ne ganz bsunderi Ka-
pazität gulte, drum ha-n-i mi bi
ihm zum Tanzkurs agmäldet, i
der Meinung, dass uf däm Gebiet
nume ds Beschte guet gnue syg.

Dennzumal isch so ne Tanzkurs no es ganz bsunders Ereignis gsi, öppis, wo üs Jünglinge bis i Grund vo der Seel ufgwüehlt und erschütteret het. Mi het denn, i bezug uf Toilette, ou under de Herre vil meh agwändet als das hützutag der Fall isch. Zu me-ne Jacketchleid het sälbschtverschärdlich ou e schtyfe Huet, es sogenannts Coqueöfeli ghört, e bländig-wysse, höche Stehchrage, e schön gsterkti Hemdbruscht, Manchette mit verguldete Chnöpf, es schnewysses Crawättli, wissi Glacéhändsche, schwarz Sydestrümpf und, was ds Wichtigste isch gsi, es paar schwarz fyni Glanzschüehli. Ohni die Usstaf-fierig wär so ne Tanzkurs nid dänkbar gsi. Ou uf d'Frisur isch gröstti Sorgfalt verwändet worde, e-n-exakti Scheitle het müesse sy, mit viel Pomade und Haarwasser.

Vo de hütige, moderne Tänz
het me dennzumal no nüt gwüssst,
mi het no nach gueter, alter Väter
Sitte Walzer, Chrüzpolka, Schot-
tisch, Mazurka und Pas de quatre
tanzet, isch zwüsche-n-yne zu der
Musig vo der Washington-Poscht
düre Saal gschosse, für sech de
z'letzt a-ne-re Polonaise wieder
chly chönne z'erhole.

Im Afang vom Tanzkurs isch die Gschicht no grüslig holperig vor sich gange, die Herre Cavaliers hei sech fascht nid trout, ihri Dame, wie d'Vorschrift isch gsi, um d'Taille z'fasse. Der «Maître de danse» het da und dert müesse nachehälfe... «Fest-alten, meine Erren... immer fest-alten, die Damen nicht beissen.» Später isch die Ufmunterung vom Herr Tanzmeister nümme nötig gsi, das «Fest-alten» isch ganz vo sälber cho.

Im zweite Teil vom Kurs isch
d'Quadrille francaise mit ihrne

fünf Figure — Le Pantalon
L'Eté — La Poule — La Paste
relle — La Prison — a de Be
cho, druf abe d'Lanciers, Qua
croisé und américain, die
gisch zu allerhand tragische
wicklige, zu me-ne grusige Di
nand gfüehrt hei. Potz dusig
isch albe üse heissblütige Tu
meister nid schlächt i d'Säit
das chlyne Mändli het sech
böses Füürtüfeli verwandlet
üeche de jum

Dass sich zwische
Dame und Herre nach
Wuche allerhand Fründsche
gspunne hei, isch ganz begrufe
jede Ougeblick, wo sech
Tanzmeischter zu ne-re cht
Erfrüschung i sys Privatg
rzüggzoge het, isch zu dene
n-erwähnte Zwäcke weidlech
gnützt worde. Mit rote Ch
isch alles usenander gsto
der Herr Lovetti plötzlich wi
us der Versänkung uftoucht is
Zwüsche die einzelne Tänz
öppen e Dame
in He

hie und da ou opp
ygschaltet worde, die us
punkto etwaige Chance
schöne Gschlächt klar und
lich Ufschluss gä het.

Trotz der Winterszy,
über d'Chelti chönne chlage
schwitzt isch me hei cho, mit
weiche Chrage, nasse Händ
e-re verchnitterete Hemdsbrus
i- u. lebtekte Kursabe isch d'P
die im

Am letschte Kur
charte für d'Soirée, die
des Alpes i d'Länggass si
gefunde het, zur Verteilung erga
Es isch strickt! Wysung erga
dass sech d'Kurstellnähner
am Abe vo där Soirée
yschrybe. So het's der Herr
vetti befohle, aber syni Scher
und Schüelerinne hei nid glos
Chum het er der Rüge
sy die Chärtli scho usgrülli
hei die Dame und Herre
Partner und Partnerinne best
userwählt gha. Der Herr
het's aber doch gnerkt
nüt derglyche ta.

mer die Soirée ohni Tanz
ter hei müeses dürefiehre
het sech nüt zeigt. Dä
Abe isch aber, verschü
Stockunge abgrächnet, gueil
gloffe, es Komitee vo drei H
i aller Yl zämegstellt, het i
gsorget, dass sech alles i
und Ornig abwicklet, Tag druf het i
Tag druf heit i

Am nächste Tag
traditionell Katerbumm
gfunde, nach Münchenbumm
Bäre, wo üses ganze Reperto
no einisch isch düregno wa
Am Abe isch me du zu Fuess i
Zollikofe, Pärli für Pärli, i age
sener Dischtanz, e gueti, i age
geheit, die verschiedene abei
Fründschafe no chly besser a
feschtige. Dermit het der T
kurs vom Herr Louis Lovetti
ziell sy Abschluss gfunde